

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Für den Gewerbe-Verein.

In der am 30. April d. Js. stattfindenden Versammlung des Gewerbevereins zu Dippoldiswalde soll über den „Entwurf der Gewerbeordnung für das Königreich Sachsen“ und das von dem Handwerkerverein zu Chemnitz hierüber abgegebene Gutachten verhandelt werden. Wir glauben daher, daß zu diesem Behufe die nähere Kenntniß des letzteren notwendig sei, und lassen dasselbe in nachstehendem seinem Hauptinhalte nach hier folgen:

Frägt man sich, ob die Gewerbeordnung den Ansprüchen der Gegenwart, dem Geiste der neuen Zeit wirklich entspricht, oder ob sie, abgesehen davon, den noch bestehenden Zünften einen Nutzen gewähren, ob sie denselben eine Stütze sein wird im Kampfe gegen die immer mächtiger werdende Fabrikindustrie — so muß man nach Ansicht der Deputation beide Fragen verneinen.

Der Entwurf der neuen Gewerbeordnung giebt selbst zu, daß die ungeheuren Fortschritte, welche vermittle der Naturwissenschaften auf dem Felde der modernen Technik gemacht worden sind, dem freien Gewerbebetriebe Mittel an die Hand gegeben hätten, die der zünftige Handwerker nur unvollkommen benutzen könne, weil er überall an Schranken stöße, und doch sollen diese Schranken nicht entfernt, nur hie und da etwas erweitert werden, der innungsmäßige Meister also nach wie vor dem Eindringen der großen Industrie waffenlos bloßgestellt bleiben.

Schon sind eine Anzahl unserer Innungsgewerbe, erdrückt von der Fabrik, fast gänzlich untergegangen, so die Tuchmacher, die Nadler; andere sind in ihrer Mehrzahl zu bloßen Lohnarbeiten herabgesunken, wie Weber und Strumpfwirker; viele werden ihnen nachfolgen und zwar um so schneller, je länger ihnen die Hände gebunden sind.

Die gewerblichen Verhältnisse, wie sie sich naturgemäß entwickelt haben und sich mit eilendem Schritte noch mehr und weiter und noch schneller als bisher entwickeln werden, lassen sich nicht durch Verordnungen und Gesetze bahnen und binden; sie durchbrechen diese leichten Schranken und schreiben mit tiefen Furchen die Gesetze freier Bewegung in das Gebiet der Gewerbe.

Die Macht der Verhältnisse erkennt der Entwurf sehr richtig an, indem er den gefährlichsten Gegner, den mächtigsten Concurrenten zünftigen Gewerbebetriebes, die Fabrik außerordentlich begünstigt, deshalb auch den Begriff des Fabrikbetriebes ungemein ausdehnt.

So gewiß es nicht mehr in der Gewalt einer Regierung liegt, die Erweiterung und Ausdehnung des Fabrikbetriebes zu hindern, oder diesem gegenüber den zünftigen Handwerker auf dem ihm angewiesenen Arbeitsgebiete nachhaltig zu schützen, so gewiß wird sich der letztere nur dann, aber auch nur dann gegen die Fabrik halten können, wenn ihm dieselben Rechte eingeräumt, die Schranken, die ihn auch nach der neuen Gewerbeordnung hindernd umgeben, entfernt und die Bahn seines Wirkens frei gemacht werden wird.

Zu dieser Ueberzeugung führt, ja drängt der greifbare Beweis, den das Gewerbeleben der Gegenwart giebt, die Geschichte aller Völker, welche im großen Maße industrieller Bedeutung eingeschrieben sind, sowie und nicht minder die eigenen alltäglichen Erfahrungen unserer Zeit.

Der Blick des Handwerkers mag noch so sehnsüchtig auf der Geschichte seines Standes haften, mit noch so glühender Sympathie auf die Vergangenheit zurücksehen, in welcher die Zünfte nicht nur von großer politischer Bedeutung waren, sondern deren Mitglieder im Schutze ihres Verbindungsrechtes sorgenfrei

von ihrem Berufe leben konnten; jene Zeit ist nicht mehr zurück zu bringen, und es kann und darf dem intelligenten Handwerksmeister nicht entgehen, daß er sein Heil außerhalb der wirkungslosen Innungsgesetze suchen muß.

Was nützt es ihm, daß seine Verbieterrechte für die ihm eigentlich gehörenden Arbeiten wohlverbrieft in den Artikeln seiner Innung stehen, daß der Schutz in diesen seinen Rechten gesetzlich ausgesprochen ist, daß selbst die neue Gewerbeordnung Uebertreffe in sein Arbeitsgebiet abhalten will? Die Macht der neuen Zeit, die, sich ewig verjüngend, unaufhaltsam vorwärts schreitet, ist größer als die Macht der Regierung und der neuen Gewerbeordnung, sie wird nur zu bald Paragraph für Paragraph dieser letztern auslöschen und eine naturgemäße Gewerbeordnung herstellen.

Inzwischen wird aber der innungsmäßige Handwerksmeister überall an einer freien Bewegung gehemmt, von der fast ausgreifenden Fabrik erdrückt sein.

Gerade gegenwärtig, wo man einerseits eine fortdauernde Beschränkung des zünftigen Handwerksmeisters, andererseits eine, von den Zeitverhältnissen gebotene größere Begünstigung des Fabrikbetriebes in Aussicht hat, ist es eine ernste Pflicht, den Handwerksstand auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die ihm bei noch längerer Fesselung seiner gewerblichen Thätigkeit unfehlbar bevorstehen, und ihm das einzige Mittel zu seiner Rettung darin zu zeigen, daß dieselbe Unbeschränktheit, welche die Fabrik bereits besitzt, auch von den Handwerkern angestrebt werden müsse.

Wenn der Entwurf ein sehr großes Gewicht auf das korporative Wesen legt, das durch die Festhaltung eines etwas umgestalteten Innungszwanges an Bedeutung und Umfang gewinnen soll, so ist der Handwerkerverein der Meinung, daß eines Theils eine auf allen Seiten polizeilich überwachte und beaufsichtigte Korporation von vorn herein aller Lebensfähigkeiten entbehren muß, andern Theils aber das korporative Wesen ohne Beschränkung des Arbeitsgebietes recht wohl bestehen, gepflegt und kräftig ausgebildet werden kann, wenn man den Sinn des Volkes für dererlei Vereinigungen zu wecken und zu erhalten, aufrichtig will.

Ebenso glaubt der Handwerkerverein, daß die an sich nützlichen Kranken- und Unterstützungscassen sehr leicht durch ein allgemeines Gebot, daß jeder Arbeiter in einen Unterstützungsverein einzutreten habe, in derselben wohlthätigen Weise geschaffen werden können, wie es sich der Autor des Entwurfs gedacht haben mag, ohne die Nothwendigkeit, deshalb den Innungszwang aufrecht zu erhalten, und ist auch der Meinung, daß man dann die Leitung dieser Cassen besser in die Hände der Betheiligten legen würde, weil dann deren Verwaltung erfahrungsmäßig wenigstens eben so gut, und um Vieles wohlfeiler werden würde.

Was nun die Frage betrifft, was in dieser wichtigen Angelegenheit gethan werden soll, so kann der Handwerkerverein nur anrathen, dahin zu wirken:

- 1) daß bei Feststellung der gewerblichen Verhältnisse Sachsens den Handwerksmeistern dieselben Rechte und Freiheiten im weitesten Sinne des Wortes eingeräumt werden, welche dem Fabrikbetriebe zugestanden werden sollen, und
- 2) daß den Handwerksmeistern der unbeschränkte Kleinhandel mit ihren Erzeugnissen und Rohstoffen auch dann verbleibe, wenn einer derselben sein Gewerbe nicht mehr productiv betreiben sollte.

Das letzte Petitionum hält der Chemnitzer Handwerkerverein deshalb für unerlässlich, weil bei manchem Gewerbe jetzt schon das Produciren dem Fabrikbetriebe gegenüber unmöglich geworden ist, dieses in der Folge noch öfterer der Fall sein wird, dann aber der Handel das letzte und einzige Erwerbsmittel eines Handwerkers ist, der nicht produciren kann.

Dippoldiswalde, den 28. April. Der Winterbiervorrath der Felsenkeller-Brauerei im Blauen-schen Grunde ist in 14 Tagen erschöpft worden, obgleich nur der vierte Theil der Reservirungen hat befriedigt werden können. Die Verfeinerung des Bod- und Sommerbieres erfolgt Ende Mai. Bis dahin werden sich also unsere Lagerbiertrinker gedulden müssen. Der erste Sturm hat sich gelegt und es ist abzuwarten, ob die zweite Auflage eine vermehrte und verbesserte sein wird. Wie verschieden auch die Urtheile lauten mögen, eins hat sich doch mit vieler Gewisheit heraus-gestellt, daß das fragliche Bier in der Hauptsache keine nachtheiligen Folgen hinterläßt.

— Die am 23. April stattgehabte Sitzung des hiesigen Gewerbe-Vereins bot in mehrfacher Beziehung Interessantes und Wichtiges dar. Namentlich erregte der Vortrag des Herrn Dr. Engelmann aus Leipzig, über Verbrennung und rauchverzehrende Oefen, das Interesse der Anwesenden in hohem Grade. Es ist erstaunlich, wie weit es die Chemie auch in der Heizungs- und Beleuchtungsfrage gebracht hat, und welche Verdienste sie sich dadurch für das häusliche Leben erwirkt. Aus dem Vortrage ergab sich insbe-sondere, wie höchst practisch das Holzgas für die Ver-wendung im Hausgebrauche sich zeigt. Allerdings sind für die erste Anschaffung der erforderlichen Apparate die Kosten für manche Haushaltungen nicht unbedeutend, aber im Laufe der Zeit werden dieselben durch die Billigkeit des Gases mehr als zehnfach ersetzt. Es ist dem Gewerbevereine zu wünschen, daß ihm recht oft solche Vorträge, wie der vorerwähnte, zu Gehör gebracht werden.

Dippoldiswalde. Am 25. und 26. hat die Kir-chenristation für unsere Ephorie in der Parochie Höckendorf ihren Anfang genommen. Den 28. und 29. April fand sie in Glas hütte statt; den 30. und 31. kommt Johnsbach, den 9. und 10. Mai Seifers-dorf daran, und den 16. und 17. Mai werden wir sie in unserer nächsten Nähe, in Reichstädt haben. Vielleicht sind wir im Stande, über Einzelnes genauere Mittheilung zu machen.

Dresden. Einem jüngst bei der 2. Kammer einge-gangenen Decrete zufolge, soll zwar die Landes-Im-mobilien-Brandversicherungsanstalt als solche fortbe-stehen, jedoch unter mehrfachen, nicht unwichtigen Abänderungen, welche, mit den gültig bleibenden Bestimmungen der bezüglichen Gesetze von 1835 und 1840 zusammengestellt, unter Aufhebung der letzteren, ein neues Gesetz bilden sollen.

— 28. April. Gestern Mittag war der Sprit-fabrikant Ackermann, Schäferstraße, von seinem Nachbar, dem Böttchermeister Körnig, der die Arbeit bei ihm hatte, begleitet, in seine Fabrik gekommen und gewahrte einen Defect in der Blase; sein Feuermann, Reichelt, darauf aufmerksam gemacht, will das Feuer zurückziehen, — in dem Augenblicke geschieht jedoch die Explosion und setzt das feuerfeste Gebäude, den obern Raum durchschlagend, in Brand. Ackermann, Körnig, Reichelt und der Arbeiter Schulze haben nicht unbedeutende Brandwunden davongetragen; ihre Kleider sind theil-weise zu Zunder verbrannt. Erstere Beiden liegen im Stadtfrankenhanse. Reichelt ist am härtesten betroffen. Abends 8 Uhr war das Feuer noch nicht völlig ge-dämpft und der brennende Spiritus suchte immer noch sich Wege zu bahnen; erst in der Nacht ist der Brand

völlig gelöscht worden. Das hintere Gebäude selbst ist fast ausgebrannt und das hintere Hintergebäude beschädigt.

Königsstein, 27. April. Gestern Abend stürzte der erst am Mittag als Gurgast in die Kaltwasserheil-anstalt zur Schweizermühle angekommene Handlungs-commiss H. J. Weniger aus Leipzig bei tollkühnem Klettern von einem Felsen und blieb auf der Stelle todt.

Aus dem Voigtlande. Mehrere in der Stadt Lengsfeld vorgekommene falsche Geldstücke hatten die Polizei auf die Vermuthung gebracht, daß es eine verborgene Werkstätte geben müsse, aus welcher diese übrigens sehr schlecht geformten und auf den ersten Blick als falsch zu erkennenden Münzen hervorgingen. Nach kurzem Invigiliren wurde ein als Lohnschreiber agitirender, wegen gemeinen Betruges unlängst mit Arbeitshausstrafe belegter Tuchmachermeister W. ver-dächtig. Die mit großer Vorsicht ausgeführte Durch-suchung des Hauses brachte die zur Falschmünzerei erforderlichen Werkzeuge, Formen und Metallcompo-sitionen in die Hände der Polizei. Die falschen Mün-zen sind Thaler und Fünfneugroschenstücke. Die Ael-tern des verdächtigen, später in einem benachbarten Dorfe aufgegriffenen W. wurden ebenfalls zur Haft gebracht. Der sonst sehr gut beleumündete Vater konnte aber diese gräßliche Wendung seines Geschicks nicht überleben und hat sich in seiner Zelle erhängt, nachdem er sich am Ofen nicht unerhebliche Kopfver-letzungen beigebracht hatte. Ob das Verbrechen weiter verzweigte Theilnahme habe oder nicht, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Frankfurt a. M., 25. April. Der „Zeit“ wird über die holstein-lauenburgische Angelegen-heit berichtet: „Der holsteinische Ausschuss hat jetzt seine Thätigkeit in Betreff der dänischen Erklärung beendet. Der vom königlich bairischen Gesandten ab-gefasste Bericht ist festgestellt und genehmigt, so daß dessen Vorlage am 29. April bevorsteht.“

Klitz (Provinz Sachsen), 21. April. Vorgestern Vormittag wurde hier der Schulze Scheewe, ein Greis, meuchlings erschossen. Der Magdeburger Cor-respondent theilt darüber Details mit, wonach die That von einem Wilddiebe Witte begangen ist, dem der Schulze wegen seiner Wilddieberei den Jagdschein verweigerte. Ein Prozeß war darüber entstanden, in welchem ein Termin angesetzt war, zu dem der Schulze sich eben begeben wollte. Er war noch nicht weit vom Dorfe entfernt, als Witte ihm entgegenkam und sein Gewehr auf ihn abfeuerte. Der alte Mann blieb nicht gleich auf der Stelle todt, sondern lief noch an 100 Schritte weiter, wo er entseelt zusammen-brach. Der Mörder ging ruhig in's Dorf zurück und erschoss sich dann ebenfalls.

— Die Stadt Frankenstein in Schlessen und das benachbarte Dorf Zabel sind am 24. April durch eine furchtbare Feuersbrunst fast ganz zerstört worden. Das Feuer, welches 2 1/2 Uhr Nachmittags auf der Silberbergerstraße ausbrach, verriichtete sein Zerstörungswerk bei einem furchtbaren Sturm in wenigen Stunden. Die Mehrzahl der Einwohner konnte kaum sich selbst retten. In dem ehemaligen Gasthause Zur Laverne, wohin sich viele Personen geflüchtet hatten, kamen Mehrere um, da das Gebäude gleichfalls in Brand gerieth und zusammenstürzte.

Die schönsten Gebäude der Stadt, der herrliche Rathhausthurm, der merkwürdige schiefe Thurm der katholischen Kirche, sowie diese selbst, das Postgebäude u. liegen in Trümmern.

Worms, 18. April. Das eben erschienene sechste Verzeichniß der Beiträge zum Lutherdenkmal seit Erstattung des Jahresberichts zeigt als vom 1. bis 18. April weiter eingegangenen 2519 Fl. an. Summa der überhaupt bis jetzt eingesendeten und angemeldeten Beiträge 68712 Fl.; Summa der bis heute entstandenen Ausgaben 1951 Fl.; Rest 66760 Fl. in runder Summe.

Neapel und Sicilien. Aus Neapel wird vom 10. April über folgenden schauerhaften Vorfall geschrieben: Ein französischer Hutmacher, Namens Paul, besitzt oberhalb des Forts San-Elmo ein Häuschen mit einem kleinen Garten, der seinerseits von einem Hause überragt wird, in welchem ein Hr. Salsa, Marine-Infanteriecapitän, mit seinen fünf oder sechs Kindern, deren ältestes bei dreißig Jahr alt, wohnt. Auch der Capitän besitzt ein Gärtchen von einigen Quadratfuß Raum, das von dem des Nachbarn nur durch einen hölzernen, mit einem Durchlaß versehenen Zaun geschieden war. Zu Salsa kam oft ein junger Deutscher, Professor am Militärcollegium von Maddaloni, der einer von dessen Töchtern den Hof machte, und mit diesen häufige, mehr als unbedeutende Streifzüge in Paul's Garten unternahm, worüber dieser und seine Frau sich mehrfach beklagten. Am Ostermontage hatte Paul zwei Landsleute, die H. H. George und Saurer, bei sich zu Gast. Um 3 Uhr Nachmittags erschienen die Fr. Salsa wieder in Paul's Garten, um Blumen zu pflücken; der Besitzer des Gartens wies die Eindringlinge hinaus; ein Streit entspann sich, in Folge dessen Paul von dem Deutschen eine Ohrspeige erhielt, worauf ersterer diesen und den Capitän zu Boden warf. Im selben Augenblick aber eilten zwei Söhne des Capitäns mit Degen und Säbeln herbei, und bewaffneten auch ihren Vater. Dies sehend, eilt Saurer seinem Gastfreund zu Hilfe; er springt sich von einer sechs Fuß hohen Mauer herab, wird aber vom Capitän mit einem Degenstoß in den Unterleib empfangen. Nun eilt George herbei, den der Capitän ebenfalls durchbohren will, ihn jedoch fehlt, worauf George seinen Angreifer zu Boden schlägt, auf ihm knieend aber einen Säbelhieb erhält, der ihn hinstreckt, und Paul von den Söhnen mehrere Dolchstiche erhält. Salsa und seine Angehörigen ergreifen sodann die Flucht. Paul und George erhoben sich und brachten ihrer eigenen Verwundung uneingedenk, den furchtbar leidenden Freund nach Hause. Am Rückwege begab sich Paul zum Polizeicommissar und zum französischen Consul, um sie von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen. Der Deutsche wurde zuerst verhaftet; drei Tage später erst Salsa, da in Bezug auf ihn die Landesgesetze eine vorgängige Bewilligung des Platzcommandanten erheischen. Der unglückliche Saurer starb mittlerweile in der Nacht vom Montag auf Dienstag unter gräßlichen Schmerzen, und hinterließ eine Wittve und zwei unversorgte Kinder. Paul und George sind beide bettlägerig; ersterer hat fünf Degenstiche in die Schenkel und einen Säbelhieb über den linken Arm, George zwei ziemlich schwere Kopfwunden erhalten. Paul's Frau wurde bei den Haaren geschleift, geohrfeigt, erhielt aber keine bedenkliche Verletzung. Der Justizminister hat dem

französischen Consul die strengste Verhaftung der Schuldigen zugesagt.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde, vom 22. bis 29. April 1858.

Geboren wurde Hr. Carl Knebel, Bürger u. Riemeismstr. allhier, eine Tochter; — Hr. Salomo Heint. Erler, Handelsmann allhier, ein weibliches Zwillingpaar; — dem Schuhmachermstr. Fr. Wilh. Kästner allhier ein Sohn; — hierüber ein uuehel. Kind.

Getraut wurde Carl Glob. Bormann, Großhirtner in Reinhardtshutten, ein Wittwer, und Frau Joh. Christiane Dittlich, weibl. Joh. Gottfr. Dittlich's, Bürger u. Handarb. hier, hinterl. Wittve; — Carl Aug. Günther, Schirmmeister in Bannewitz, weibl. C. G. Günther's, Böttchers u. Händlers in Gaußig, hinterl. ehel. erster Sohn, und Christiane Friederike Ebert, C. G. Ebert's, Zimmergejellen u. Hausbesizers in Ulberndorf, ehel. einzige Tochter; — Carl Gottlieb Wendt, z. Z. in Oberhäflich, Handarb. u. Einwohner zu Sanddorf bei Camenz, Chr. Micklich's, Einw. u. Handarb. zu Spittel bei Camenz, Stiefsohn, und Johanne Christiane Sonntag, Joh. Gottfr. Sonntag's, Handarb. u. Einw. in Oberhäflich, ehel. älteste Tochter; — Herr Carl Leberecht Schaarschmidt, Schullehrer in Obercardorf und design. Kirchschullehrer zu Gerichshain, ein Wittwer, mit Joh. Clara Auguste Kästner, Hr. Carl Aug. Kästner's, Vorwerkbesizers zu Oberhäflich, einzige Tochter erster Ehe.

Geftorben ist Carl Glieb. Bellmann, Haus- u. Feldbesizer in Elend, 33 J. 1 M. alt, an Eitererguß in die Lunge; — Carl August Köhler, Wirtschaftsführer in Reinholdshain, 33 J. 6 M. 3 W. alt, an innerer Darmblutung; — Mstr. Joh. Glob. Werner, Bürger u. Kohgerber hier, 69 J. alt, an den Folgen eines Sturzes.

Am Sonntage Cantate. Frühcommunion Herr Super. v. Zobel. Verm. Pred. Herr Diae. Mühlberg. Nachmittags Petstunde und Examen mit den Jünglingen.

Dresdner Börsen-Bericht

vom 28. April 1858.

	Angeb.	Gesucht
v. 1830 à 1000 u. 500 Thlr. 3%	—	88 ³ / ₄
v. 1855 à 100 Thlr. 3%	—	83
v. 1847 à 500 Thlr. 4%	—	99 ³ / ₄
v. 1855 u. 1858 à 500 Thlr. 4%	—	99 ³ / ₄
v. 1851 à 500 u. 200 Thlr. 4 ¹ / ₂ %	—	102 ³ / ₄
Act. d. ehem. Sächs.-Schlef. Eisenbahn-Comp. à 100 Thlr. 4%	—	100 ³ / ₄
R. S. 3 ¹ / ₂ % Landrentenbriefe à 1000 Thlr. und 500 Thlr. 3 ¹ / ₂ %	—	88 ³ / ₄
R. Preuß. Staatsanleihe 4 ¹ / ₂ %	—	100 ¹ / ₂
R. R. Oesterr. Nationalanleihe v. 1854 5%	81	—
Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien	283	—
Löbau-Zittauer Actien Litt. A.	53 ¹ / ₂	—
Leipziger Credit-Actien	—	75
Alberts-Bahn-Actien (Stamm-)	—	67
Derselben Prioritäten (1. Serie)	—	99 ¹ / ₂
Societäts-Brauerei-Actien (Waldschlößchen)	292	—
Kellner-Brauerei-Actien	—	143
Sächs. Dampfschiffahrts-Actien	—	—
Niederlösnitzer Champagner-Actien	—	170
Sächs. Champagner-Actien	106	—
Sächs. Glashütten-Actien	—	—
Dresdner Feuerversicherungs-Actien	—	105 ¹ / ₂
Rhode'sche Papierfabrik-Actien	—	108
Oesterreichische Banknoten	—	96 ³ / ₄
Louisd'or 5 Thlr. 13 Rgr. 9 Pf.		
Ducaten 3 Thlr. 4 Rgr. — Pf.		

Doctor Liebner.

Historische Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges.
(Fortsetzung.)

Nach diesem Feste war Alles wieder in dem Hause des Doctors in das vorige Gleis, und wenn nicht die kleine Agnes zuweilen durch ein lautes Schreien die Stille unterbrochen hätte, man würde geglaubt haben, es wäre fast unbewohnt. Die „beiden Mütter“ lernten sich von Tage zu Tage näher kennen, aber auch gegenseitig höher achten und inniger lieben. Wie Schwestern standen sie sich einander in Beforgung der kleinen häuslichen Arbeiten bei, und theilten die Zeit unter gegenseitiger Unterhaltung und der Pflege des Kindes, dem Beide gleiche Aufmerksamkeit widmeten. Durch die Mittel Hora's waren nach und nach alle Bedürfnisse für die Kleine beschafft worden, und es fehlte endlich auch nicht an dem Geringsten. Mit der zärtlichsten Liebe weilte selbst der Doctor oft und länger am Lager desselben, und er ging gewiß niemals eher aus dem Hause, bevor er nicht gesehen, was sein „Prinzschön“, wie er die Kleine scherzend nannte, machte. Gleiches war der Fall, wenn er von einem Auswege zurückkehrte.

Indes versorgte Pferdlieb auch treulich und gewissenhaft das Pferd, dem er mit einer besonderen Vorliebe zugethan war; nur wunderte er sich, daß es so ganz unbenutzt im Stalle gelassen und zu gar nichts gebraucht wurde.

„Herr,“ — sagte er darum eines Tages zum Doctor, als dieser eben einen in Lauenstein befindlichen Patienten besuchen wollte, und das Wetter nicht ganz freundlich war, — „warum reitet Ihr aber nicht, und geht zu Fuße, da Ihr doch dieses Pferd im Stalle hier habt? Es wird ihm nur dienlich sein, wenn es seine Füße einmal in Bewegung setzt! Steht es doch nun schon an drei Wochen auf einer Stelle! Und seid Ihr auch kein Reiter, so braucht Ihr nicht ängstlich zu sein; denn dieses Thier ist fromm wie ein Lamm, und geht gewiß, wohin Ihr nur wollt. Kommt, versucht es!“ — nöthigte er, doch nur mehr darum, um das schöne Pferd gehen zu sehen und sein Auge an ihm zu weiden. — „Kommt, ich sattele und jäume es Euch!“

Liebner sann nach und schaute dabei an den Himmel, der freilich Sturm und Regen verkündete. Es leuchtete ihm sehr wohl ein, daß er auf diese Weise schneller und bequemer sein Ziel erreichen werde, zumal Hora durchaus nichts dagegen haben würde. Also einen Versuch konnte er schon machen.

„So thue es,“ — entgegnete er dem Hausknecht, der ihm auch nach wenig Minuten schon das Pferd vorführte und ihn darauf hob. Da der Doctor kein Reiter war, so fühlte er allerdings sich anfangs etwas bellommen und zeigte Mißtrauen; doch kaum war er zum Hofe hinaus, als er auch schon erkannte, daß er sich diesem edlen Thiere ganz anvertrauen könne, und welch großer Schatz dasselbe sei; kaum bemerkte er, daß er ritt. Immer sicherer hob sich sein Körper empor, immer mehr wuchs in ihm ein eigenthümliches Wohlbehagen, und er sah es sogar nicht ungern, wenn ihm die Bewohner der Häuser, an welchen er vorbei ritt, verwundert nachschauten, oder ihn ehrerbietig grüßten. Ja, so ein schönes, herrliches Pferd hatte wirklich nicht Jeder, das sah er ein. Warum benutzte er dasselbe auch jetzt erst?

Noch ehe er es vermuthete, traf er in Lauenstein ein und stieg im dasigen Rathskeller ab, wo er es dem Hausknecht mit dem Bedienten übergab, demselben ein reichliches Futter zu geben.

Auch hier wunderte man sich nicht wenig, den Doctor auf so herrlichem Rosse geritten kommen zu sehen. Neugierig umringte man ihn und dasselbe, und er wurde förmlich mit Fragen bestürmt, wie er dazu gekommen, wo er dasselbe gekauft, und wie viel er dafür gegeben. Da mußte Liebner erzählen, und wieder erzählen; wo er hinkam, fragte man ihn darum und hörte die sonderbare Neuigkeit. Dies war nun auch Ursache, daß er sich ungewöhnlich lange aufhielt. Schon nahete der Abend, und immer noch wurde er von seinen dasigen Freunden festgehalten.

„Verzieht noch ein wenig,“ bat man ihn. — „Ihr habt heute ein Pferd und braucht nicht den Weg zu Fuße zurückzulegen wie sonst; wie lange werdet Ihr reiten, so seid Ihr daheim! Ueberdies giebt es herrlichen Mondenschein!“

So gern auch der Doctor zu Hause gewesen wäre; diesmal mußte er den Bitten schon nachgeben, und noch verziehen. Es war auch, als hielte ihn eine unsichtbare Hand zurück, der er gegen seinen Willen folgen mußte.

Schon mochte es Abends 9 Uhr sein, als er endlich sich von seinem Stuhle erhob und von allen den Freunden, welche um den großen Tisch gereiht saßen, Abschied nahm; als plötzlich in der Nähe der Kirche ein lautes Schreien und Rufen sich vernehmen ließ und näher und deutlicher erscholl.

Alle Anwesenden im Rathskeller sprangen erschrocken auf und eilten hinaus, wo sie sogleich erfuhren, was der Grund dieses Getöses und Geschreies war; denn unterhalb der Kirche leuchtete ihnen schon ein heller Schein entgegen und verworrene Stimmen riefen: „Die Kroaten sind eingefallen! Die Kroaten rauben und plündern!“

Seit einigen Monaten hatten diese Horden sich ziemlich ruhig verhalten, und wenn sich einzelne von ihnen auch hier und da blicken ließen, so waren doch Ueberfälle von Massen wenigstens in dieser Gegend seit Weihnachten nicht vorgekommen. Man war auch jetzt ganz ruhig gewesen, und fürchtete durchaus keinen Besuch derselben; allein desto mehr wirkte nun auch die Nachricht, sie seien da. Wie Spreu flogen die so vergnügt gewesenen Gäste aus einander, und jeder eilte, um sein Haus zu erreichen, seine Familie, sein Eigenthum zu schützen.

Recht gut hätte auch der Doctor fliehen können; wie bald wäre sein Pferd dieser Unglücksstätte enteilt! Doch nein, Doctor Liebner war durchaus nicht der Mann, der seine von Gefahr und Noth und Unglück bedroheten Mitbürger feigherzig verlassen konnte und zuvor an seine eigene Sicherheit dachte, zumal bei Fällen, wo seine ärztliche Hilfe leicht nöthig werden konnte! Jetzt mußte er bleiben, auch wenn es noch gefährvoller war. Schnell lief er darum über den Markt hinüber, nach der Kirche zu, wo sich ein schmerzlicher Hilferuf aus dem Hause des Bäckers Franzel vernehmen ließ, und darunter die Flüche und das Toben mehrerer wilden Kroaten ertönten. Mit einem Sprunge war er zur offenen Thüre hinein, und sah nun, vom Mondschein beleuchtet, wie die älteste Tochter des Bäckers, ein junges starkes Mädchen, mit zwei dieser Unholde rang, indes andere den Vater schlugen, wieder andere aber den an der Wand hängenden

Schrand erbrachen. Ohne irgend eine Waffe zu besitzen, drang er sogleich auf diejenigen ein, welche das Mädchen niederwerfen wollten, und mit einem Faustschlage schmetterte er den Einen zu Boden; ergriff darauf hastig dessen Seitengewehr und ließ sich selbst vor Wuth nicht kennend, den Andern nieder. Hierauf sprang er dem Bäder zu Hilfe, riß denjenigen, welcher auf demselben kniete, herunter, gab diesem einen gewaltigen Stoß und hieb eben so rasch einen Zweiten in das Gesicht, so daß auch dieser taumelnd und heulend niedersank. Wie ein vom Himmel herabgekommener Racheengel drang er nun auf die Uebrigen ein, die durch den Wuth und durch das furchtbare Geschrei des so plötzlich erschienenen Mannes ganz außer Fassung gebracht worden waren und eiligst die Flucht ergriffen. Doch gleiches Rufen um Hilfe ertönte auch aus dem oberen Zimmer, wo der Obersteiger Baumann wohnte; und noch eine Muskele, welche einer der gestohlenen Kroaten liegen gelassen, ergreifend, sprang er die Treppe hinauf; dieser ihm befreundeten Familie beizustehen. Gräßlicher Anblick! Die Gattin des Obersteigers lag vor der geöffneten Thüre in ihrem Blute, und stöhnte, während im Innern des Zimmers die gurgelnden Töne eines ge-

würgt werdenden zu hören waren. Hier schien es die höchste Zeit zu sein, Hilfe zu bringen. Zunächst stand vor ihm ein baumlanger Bandure, der einen Sack mit Geld zu verbergen suchte und nicht ahnete, daß sein letztes Stündchen bereits geschlagen und er davon keinen Gebrauch würde machen können; denn die geladene Muskele auf ihn abdrückend, stürzte derselbe unter fürchterlichem Gebrüll nieder; ein sofort darauf mit deren Kolben ausgeführter gewaltiger Schlag zer- schmetterte einen ihm entgegen tretenden Kroaten den Schädel, und fort und fort dröhnten kräftig und rasch ausgeführte weitere Schläge auf die übrigen Anwesenden, die von Ueberraschung und Schreck zu jeder Gegenwehr unfähig, heulend die Thüre suchten und die Treppe hinabflohen. In wenig Minuten war das ganze Haus von diesen Räubern befreit, und der Doctor konnte ruhig dasselbe verschließen. *)

*) Factisch. Nur bemerken muß ich, daß ich in der Quelle, woraus ich diese Nachricht nehme, den Tag, an welchem sich dies ereignete, nicht angegeben finde. Jedensfalls war es, da bald darauf, am 5. Mai, ein gleicher Ueberfall in Altenberg ausgeführt wurde, Ende April 1634.

(Fortsetzung folgt.)

Kux-Versteigerung.

Auf Requisition des Großherzoglich Sächsischen Justizamtes zu Thalbürgel und beziehentlichen Antrag der betreffenden Besitzer, sollen von Seiten des unterzeichneten Bergamtes

19/72 Kux von Vereinigt Feld im Zwitterstock sammt Zubehör

Den 17. Mai dieses Jahres,

Vormittags 10 Uhr,

an geordneter hiesiger Bergamtsstelle gegen baare Bezahlung und unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Altenberg, den 17. April 1858.

Das Königl. Bergamt daselbst.
Verl.

Bekanntmachung.

Behufs der Erbtheilung soll die in Schellerhau an der Böbelbach gelegene

Mahl- und Schneidemühle,

Nr. 71 des Grund- und Hypothekenduchs und Nr. 59 des Brandcatasters für Schellerhau, wo möglich aus freier Hand verkauft werden.

Kausliebhaber werden daher hierdurch aufgefordert, ihre Gebote dem Mühlenbesitzer Busch in Schellerhau oder dem unterzeichneten Gerichtsamte zu eröffnen, und weiterer Verhandlungen sich zu gewärtigen.

Altenberg, am 13. April 1858.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.
Rafe.

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld,

gegründet mit einem Capitale von einer Million Thaler.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß dem

Herrn Ludwig Billig in Dippoldiswalde

eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist.

Dresden, im April 1858.

Die bevollmächtigte General-Agentur der vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld für das Königreich Sachsen.
A. F. Lüder.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, empfiehlt sich Unterzeichneter hiermit der Beachtung des versichernden Publikums bedenkend.

Die Gesellschaft versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse, Fensterscheiben und Dachziegel gegen Hagelschaden.

Der unterzeichnete Agent ist gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und bei Aufnahme von Versicherungen hülfsreiche Hand zu leisten.

Dippoldiswalde, den 27. April 1858.

Ludwig Billig,
Agent der Gesellschaft.

Die Eisenschlackenbäder

auf dem Eisenhüttenwerke König Friedrich August Hütte im Blauenschen Grunde werden mit dem 1. Mai d. J. eröffnet.

Das daselbst neu erbaute Badehaus besitzt alle Erfordernisse einer guten Badeanstalt und ist mit allen Bequemlichkeiten versehen.

Die Bäder können täglich von früh 6 Uhr an gebraucht werden.

Für hinreichende Menge täglich frischbereiteter Eisenschlackenwasser ist gesorgt. Von 7 Uhr Abends an findet das Ablöschen der frischen Eisenschlacken statt, was für die Herren Aerzte, welche über den Grad der Stärke der Eisenbäder bestimmen wollen, bemerkt wird.

Erfrischungen und Badewäsche sind bei dem Pächter der Wirtschaft billig zu haben.

Freiherrl. von Burgk'sches Eisenhüttenwerk König Friedrich August Hütte, den 17. April 1858.

Die Administration.

Den rühmlichst bekannten

weissen Brust-Syrup

von

G. A. W. Mayer in Breslau,
von mehreren Physikaten approbirt,

hat für Dippoldiswalde und Umgegend stets auf Lager

A. F. Glade am Markt.

Für Frauenstein: M. G. Richter.

Preis

à 1/4 Flasche 2 Thlr.
à 1/2 Flasche 1 Thlr.
à 1/4 Flasche 1/2 Thlr.

Preis

à 1/4 Flasche 2 Thlr.
à 1/2 Flasche 1 Thlr.
à 1/4 Flasche 1/2 Thlr.

Nachruf.

An den Gutsbesitzer Herrn

Carl Friedrich Legler in Hausdorf.

Nur ungern haben wir Sie aus unserer Mitte scheiden, da Sie uns als treuer Freund und Nachbar, als gewissenhafter Ortsrichter und Gemeindevorstand lieb und theuer geworden waren! Wir wünschen daher recht herzlich, daß es Ihnen sammt den lieben Ibrigen in den neuen Verhältnissen immer recht wohl gehen möge, und daß Sie sich unserer eben so freundlich erinnern möchten, wie wir Ihrer gedenken werden!

Dönschten, am 26. April 1858.

Die Gemeinde daselbst.

Dank.

Wir fühlen uns gedrungen, dem werthgeachteten Hrn. Schullehrer Schaar Schmidt und seiner Ehegattin für das uns am 27. April bereitere Vergnügen, welches uns durch Ihre Güte zu Theil wurde, unsern herzlichsten und innigsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Obercarsdorf, am 29. April 1858.

R. W. ... L. ...



Künstliche Mineralwasser

aus der Anstalt des Hrn. Dr. Strube
in Dresden,

sind fortwährend auf Lager und werden genau zu denselben Preisen, als in der Anstalt, verkauft in der

Apothek zu Dippoldiswalde.

Ziehung am 31. Mai 1858

des

Grossh. B. d. Eisenbahn-Anlehens vom Jahre 1845.

Hauptgewinne: 14 mal fl. 50,000, 54 mal fl. 10,000, 12 mal fl. 35,000, 23 mal fl. 15,000, 55 mal fl. 10,000, 40 mal fl. 5,000, 58 mal fl. 4,000, 366 mal fl. 2,000, 1944 mal 1,000, etc. etc.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 44 oder Thlr. 25. Original-Obligationslose kosten Thlr. 30. und werden nach der Ziehung à Thlr. 28. 20 Sgr. wieder zurückgenommen.

Ziehung am 1. Juni 1858

der Prämien Scheine

des

KURF. HESSISCHEN STAATS-ANLEHENS

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14 mal Thlr. 40,000, 22 mal Thlr. 36,000, 24 mal Thlr. 32,000, 60 mal Thlr. 8,000, 60 mal Thlr. 4,000, 60 mal Thlr. 2,000, 120 mal Thlr. 1,500, 180 mal Thlr. 1,000 etc. etc.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämien Schein mindestens erhalten muß, beträgt Thlr. 55.

Original-Prämien-Scheine dieses Anlehens kosten Thlr. 42. und werden solche nach der Ziehung à Thlr. 40. wieder zurückgenommen.

Die Betheiligung an diesen Verloosungen ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Pläne und jede gewünschte Auskunft werden auf's Bereitwilligste erteilt. —

Anträge sind direct zu richten an

Anton Horix.
Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Ergebene Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in **Frauenstein** als **Zimmermeister** niedergelassen habe. Ich richte daher an ein hiesiges und auswärtiges Publikum die ergebene Bitte, bei vorkommenden Neu-, An- und Reparaturbauten mich mit Ihrem Vertrauen beehren zu wollen, indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen.

Frauenstein, am 25. April 1858.

C. Louis Herrmann,
Architekt und Zimmermeister.

Auction.

Nächsten **Sonnabend**, den 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr, sollen bei Unterzeichnetem einige dreißig Schock **hartes und weiches Meißig** gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. — Kauflustige haben sich in der Wohnung des Unterzeichneten einzufinden.

Ulberndorf, den 26. April 1858.

Gottlieb Richter.

Auction.

Mittwoch, den 5. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, soll in der Mältermühle ein **Wirtschaftswagen** nach Auktionsgebrauch gegen gleich baare Zahlung durch die Ortsgerichten versteigert werden, wozu Erstehungslustige hiermit eingeladen werden.

Berreuth, den 29. April 1858.

Rüdiger, Ortsrichter.

Für Damen!

Zum bevorstehenden Jahrmarkt in Dresden empfiehlt sich das

Mäntel- und Mantillen-Lager

von

Eduard Hertel

in Dresden, Seegasse Nr. 20 (nicht mehr Nr. 21), zu geneigter Beachtung. Dasselbe enthält das Neueste und Eleganteste, was die diesjährige Sommer-Saison bietet, in **Mänteln** und **Mantillen**, von den einfachsten bis zu den feinsten Stücken, als: Victoria-, Velour-, Tuch-, Moirée antique-Mantillen, ferner dergl. in Sammet, Atlas, Poul-de-vie, Taffet u. s. w. zu äußerst billigen Preisen, als Mäntelchen von 3 Thlr. an, Taffet-Mantillen von 3 Thlr., Atlas-Mantillen von 4 Thlr. an. — Die strengste Reellität versichert **Eduard Hertel.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von rechtlichen Aeltern kann zu Pfingsten in die Lehre treten beim

Seilermeister **Ebert** in Dippoldiswalde.

Eine schwarze **Katze** hat sich verlaufen. Wer dieselbe auf den Graben Nr. 308, 1 Treppe, rechts, zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich nicht mehr in Herrn Wünsche's Hause am Markte, sondern in dem des Herrn Dr. Wohlhabert, in der Nähe der Schule, 1 Treppe hoch. Ich erlaube meine werthen Kunden um recht zahlreiche Bestellungen von Arbeiten, deren beste Ausführung ich bei billigsten Preisen verspreche.

Dippoldiswalde, den 29. April 1858.

Menzer, Tischlermeister.

Grüne schlesische Kleesaat,

beste Qualität, sowie

Rigaer Linnen-Lein,

empfehle zu den billigst gestellten Preisen

C. W. Mäder in Pössendorf.

Aechte Rigaer Leinsaaf

empfehle billigst

Theod. Eichhorn.

Schmiedeberg.

Beste frische Kieler Speckvöflinge

sind wieder zu haben bei

Lincke.

Etwa feines

starkes Jagd- und Scheibepulver

empfehle

Ludwig Billig.

Einige Malter **gute Kartoffeln** sind zu verkaufen beim

Frauenstein. **Bäckermeister Mehnelt.**

Verkauf.

Ein Malter schwarzgrauer **Samenbaser**, sowie **Samenerbsen**, sind zu verkaufen bei

Buschmann in Dippoldiswalde.

Verkauf.

Ein schönes **Schreibepult** und ein guter **Kinderwagen** sind zu verkaufen beim

Sattler Wille.

Lotterie des Frauenvereins.

Zu der von uns zum Besten der hiesigen **Kinderbewahranstalt** beabsichtigten **Lotterie** erbitten wir uns die Gewinne bis zum 8. Mai (Sonnabend vor Himmelfahrt), damit die Ziehung durch späteres Einsenden von Gegenständen nicht verzögert wird. Um zahlreiche Theilnahme bitten

Dippoldiswalde.

die Vorsteherinnen.

Durch einen Gelegenheitskauf bin ich im Stande,

das **Paar (2 Stück)**

beste echte Frankfurter Brühwürste, frisch,

zu 2 1/2 Ngr. zu verkaufen, und empfehle daher solche ihrer Billigkeit halber besonders. **Lincke.**

Anzeige und Empfehlung.

Seit dem 27. d. Mis. habe ich mein best assortirtes **Material, Tabak- u. Cigarren-Geschäft** in mein, früher den Herren Schmidt und Richter gehöriges, in der niedern Vorstadt, Freiburger Straße Nr. 234 gelegenes Haus verlegt. Mit dieser Anzeige verbinde ich zuvörderst den herzlichsten Dank an alle meine werthen Gönner und Kunden für das mir in meinem bisherigen Locale geschenkte gütige Zutrauen, und die freundliche Bitte, mir dasselbe in meinem jetzigen Hause ferner schenken und erhalten zu wollen. Durch gute Waaren und reelle, billige Bedienung werde ich mich dieses Vertrauens würdig machen. — Noch diene zur geneigten Beachtung, daß ich nächsten Sonntag, den 2. Mai, meine

Weinstube

eröffne, die ich hiermit zu gütigem Besuche ergebenst empfehle. Gleichzeitig offerire ich stets gute, geringe, feine und feinste Weine, in- und ausländische, zu geneigter Abnahme.

Dippoldiswalde, den 29. April 1858.
Benj. Lotze.

Leute, welche gern Erdbirnen legen wollen, jedoch nicht selbst Feld besäen, können Erdbirnenacker zum Düngen nachgewiesen erhalten durch
A. Säbler in Altenberg.

Mitleser

zur „**Illustrierten Zeitung**“ und zum „**Kladde-radatsch**“ wollen sich gefälligst in hiesiger Buchdruckerei melden.

Sonntag, den 2. Mai, (für diesmal ausnahmsweise den 1. Sonntag im Monat) **Gustav-Adolph-Verein** im Gasthof „zum goldenen Löwen“ in **Altenberg.**



Die sonntäglichen **Scheibenschieß-übungen** beginnen Sonntag, den 2. Mai, wozu freundlichst einladen
die Vorsteher.

Heute Freitag und morgen Sonnabend empfiehlt
frisches Schweinefleisch
Fleischermeister **Wegner.**

Sonntag, den 2. Mai,

TANZMUSIK

im Gasthof zum Stern.

Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Ngr. — Um recht zahlreichen Besuch bittet
Wwe. Hofmann.

Nächsten Sonntag, den 2. Mai,

Tanzmusik in Niederpöbel,

wozu ergebenst einladet

Fischer.

Gewerbe-Verein. Heute Freitag, den 30. April, punkt 8 Uhr Abends. — Tagesordnung: Verathung über den Entwurf der Gewerbeordnung für das Königreich Sachsen und das von dem Handwerker-Verein zu Chemnitz hierüber abgegebene Gutachten.
Der-Vorstand.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.



Nächsten Sonntag, den 2. Mai,

Tanzmusik in Oberhäselich,

wozu hierdurch ergebenst einladet
A. Welde.

Künftigen Sonntag, den 2. Mai, findet bei mir

Tanzmusik

statt, wobei ich mit neubacknem Kuchen bestens aufwarten werde und hiermit freundlichst einlade.

Schmidt in Obercarsdorf.



Nächsten Sonntag, den 2. Mai, lade ich zur

Tanzmusik,

wobei ich mit neubacknem Kuchen bestens aufwarten werde, ergebenst ein.

Günther in Reinholdsbain.

Nächsten Sonntag, den 2. Mai,

Tanzmusik

in **Reichstädt**, wozu ergebenst einladet

Kunath, Gastwirth.



Nächsten Sonntag, den 2. Mai,

Tanzmusik

im Gasthose zu **Niederfrauendorf**, wozu ergebenst einladet
Feistner.

Sonntag, den 2. Mai, sind

neubackne Plinzen

in der neuen **Schenke zu Malter** zu haben. Um gütigen Besuch bittet
Müller.

Nächsten Sonntag, den 2. Mai,

Tanzmusik

im Gasthose zu **Bärenburg**, wozu ergebenst einladet
Börner, Gastwirth.

Nächsten Montag, den 3. Mai, soll das

erste Garten-Concert

zu **Berreuth** stattfinden, wozu ergebenst einladen
Einhorn, Gastw. Fischer, Stadtmus.

Den 9. Mai 1858

Concert und Ballmusik

im **Buschhause bei Reinhardtsgrünna**, vom **Musikchor des 13. Infanterie-Bataillons.**
Anfang 4 Uhr.

A. Meißner, Bataillons-Signatist.